

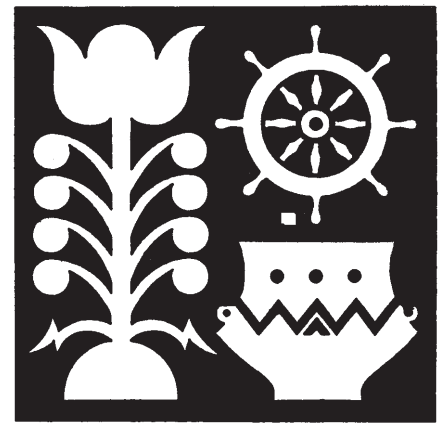
NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

März 2013
Nr. 759



Die Allmers-Preis-Verleihung 2013

Dr. Hartmut Bickelmann für Verdienste um die Geschichtsforschung an der Unterweser geehrt

Der Hermann-Allmers-Preis 2013 wurde am 10. März, einen Tag nach dem 111ten Todestag des Dichters, im Deutschen Schiffahrtsmuseum an Dr. Hartmut Bickelmann verliehen.

Als die Morgensterner Bickelmann im Preiskuratorium vorschlugen, war dessen Wahl ein Selbstgänger. Zwar war Bickelmanns Aufgabe als Leiter des Bremerhavener Stadtarchivs primär die Erforschung der Geschichte dieser Stadt; er hat jedoch die Geschichte Bremerhavens immer im Zusammenspiel mit dem Umraum gesehen und so den Kulturraum der Unterweser in seinem Beziehungsgeflecht herausgearbeitet. Dieser Kulturraum umfasst in etwa die Regionen der Preisgeber.

Als Vorsitzende der Männer vom Morgenstern habe ich die Aufgabe, den Preisträger und die Festversammlung zu begrüßen, besonders gerne wahrgenommen. Dem Preisträger angemessen war der Bremerhavener Magistrat mit dem Stadtverordnetenvorsteher Artur Beneken, dem Kulturdezernenten Michael Frost und dem Stadtrat für Menschen mit Behinderung Uwe Parpart besonders gut vertreten. Den Landkreis Cuxhaven repräsentierten als Stellvertreter des Landrats Eva Viebrock und Annette Faße, die Stadt Cuxhaven Bürgermeisterin Erika Fischer. Für den Landkreis Wesermarsch war der stellvertretende Landrat Karlheinz Ranft gekommen, nachdem zur Ausschusssitzung von dort der Landrat Höbrink persönlich angereist war. Dass Hans-Rudolf Mengers als Vertreter unseres Schwesternvereins, des Rüstringer Heimatbundes, anwesend war, versteht sich von selbst.

Vor der Laudatio gab es hervorragende Klänge vom Commedia Ensemble. Der Preisträger selber hatte sich die Konzertstücke op.113 und op.114 für Klarinetten, Bassethorn und Klavier von Mendelssohn-Bartholdy gewünscht und gab mit diesen stürmischen Stücken eines romantischen Komponisten auch ein wenig von seiner Persönlichkeit preis.

Axel Behnes launige und durchgefeilte Laudatio stellte Bickelmann als einen Historiker und Stadtarchivar heraus, der nicht nur gewissenhaft historische Fakten zu seiner Stadt erarbeitet, sondern urbanistische Konzepte einer aus unterschiedlichen Teilen erwachsenen Stadt erschlossen und damit der aktuellen Politik zugleich Maximen für den Umgang mit dem Stadtraum an Hand gegeben hat. Als Beleg zog er den in der Januarausgabe 2013 des Niederdeutschen Heimatblatts erschienenen Aufsatz Bickelmanns über den Geestemünder Neumarkt heran.

Bickelmann stellt darin dar, wie zwei Orte unterschiedlicher Mentalitäten bei der Platzbildung zusammenstießen, das ländliche Geestendorf und das städtische



Die Vorsitzende der Männer vom Morgenstern Dr. Nicola Borger-Keweloh und der Preisträger Dr. Hartmut Bickelmann bei der Übergabe der Urkunde (Foto: Peter Schönfeld)

Geestemünde. Die „bäuerliche Bevölkerung wünschte sich eine deutliche Grenze als Abgrenzung zu den kleinen Handwerkern, Arbeitern und 'Habenichtsen', die sich nördlich des Marktes ... angesiedelt hatten. Und das Vorhandensein von Grenzen nennt Hartmut Bickelmann ein 'Grundthema der Bremerhavener Geschichte', wie Behne formulierte. Dieses Wissen um Grenzen hat sich bei Bickelmann seit früher Kindheit immer wieder manifestiert, als Kind eines – 1948 noch französischen – Saarländers und einer Westfalin sowie einer Schulzeit in Gelsenkirchen, einer Stadt, die ebenfalls aus zwei widerstrebenden Teilen – Gelsenkirchen und Buer – zusammenwachsen musste.

Die freiwillige Zeit bei der Marine führte Bickelmann in den Norden. Diese Zeit bewirkte eine besondere Affinität zu Küste und Schiff-

fahrt, die ihn nicht mehr losließ. So schloss er sein in Süddeutschland begonnenes Geschichtsstudium mit der Dissertation über „Deutsche Überseeauswanderung in der Weimarer Zeit“ in Hamburg ab. Von dort kam er nach Lübeck und schließlich nach Bremerhaven.

Bremerhaven wurde zu seiner Stadt. Er hat die Genese dieser Stadt, in der man unentwegt Grenzen überschreitet, Grenzen zwischen Stadtteilen unterschiedlicher Entstehungsgeschichte aber auch zwischen Ländern, präzise herausgearbeitet und dabei Geestemünde seine wichtige Rolle in der Stadtgeschichte zurückgegeben. Behne verwies hierzu auf einen Aufsatz im Jahrbuch der Männer vom Morgenstern, in dem Bickelmann nachweist, dass es an der Geestemündung bereits vor 1827 eine vollständige Hafeninfrastruktur gab.



Dr. Ursula Warnke und Dr. Dirk Peters im Gespräch mit dem Allmers-Preisträger (Foto: Peter Schönfeld)

Die heutige Stadt Bremerhaven ist zwar „Teil des Landes Bremen, ... ihre Vergangenheit und ihre Zukunft indes [sind] ohne ihr staatsrechtlich abgetrenntes Umfeld nicht denkbar. ... Trotz der Hartnäckigkeit der Gegenposition wurde er es nicht müde, Bremerhaven auf seine existentielle Verwobenheit mit den oldenburgischen und hannoverschen Nachbarn hinzuweisen. Und diesen Standpunkt hat er durchgehalten bis in den vom ihm initiierten und betreuten Tagungsband zur Unterweser, in dem er die Gemeinsamkeiten dieser bremisch-oldenburgisch-hannoverschen Kulturlandschaft herausgestellt hat. Insofern hat er sich, gerade wegen seiner Wiedereinsetzung der historischen Tatsachen ein besonderes Bürgerrecht erworben.“ „Dieser Sachverhalt hat das Preisgericht, ganz im Sinne dessen, der dem Preis bis heute seinen Namen leiht, zur einstimmigen Zuerkennung des Preises an Hartmut Bickelmann veranlasst.“

Nach dem Glückwunsch durfte ich als Vorsitzende der Morgensterner die Verleihungsurkunde überreichen. Der Urkundentext macht die grenzüberschreitende Arbeit von Hartmut Bickelmann noch einmal in knappen Worten deutlich.

Der Preis wird verliehen „in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der Stadtgeschichte Bremerhavens bzw. deren Vorgängerorte und ihrer Einbindung in den Kulturraum der Unterweser. Ausgehend von der Idee der 'Unterweser-Orte', die heute die Stadt Bremerhaven bilden, hat sich Hartmut Bickelmann vor allem den Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung, der Industrialisierung, des Bevölkerungswachstums und Städtebaus, der Denkmalpflege und der lokalen Identitäten an beiden Seiten des Stromes zwischen Bremen und der Wesermündung gewidmet. Bickelmann hat die Region als Kulturlandschaft herausgearbeitet. Neben den bedeutenden eigenen Forschungen hat er Fachkollegen angeregt, sich mit dieser Landschaft zu beschäftigen und forschende Laien systematisch bei ihrer Arbeit unterstützt. Den Heimatbund der Männer vom Morgenstern hat Bickelmann durch seine langjährige Arbeit im Vereinsvorstand und die Schriftleitung des 'Jahrbuchs der Männer vom Morgenstern' sowie die Beratung der Redaktion des 'Niederdeutschen Heimatblattes' geprägt. Der Preis wird für diese herausragenden Leistungen verliehen. Er soll den Preisträger zugleich dazu ermutigen seine Beschäftigung mit dem Unterwesergebiet fortzusetzen.“

Auf die entscheidende Rolle, die Bickelmann für die Morgensterner, insbesondere für deren Publikationen spielte, hatte auch der Laudator zuvor nachdrücklich hingewiesen. Schon nach der Laudatio von Behne wäre auch ein Fremder überzeugt gewesen, dass Hartmut Bickelmann diesen Allmers-Preis verdient hat und wie berechtigt der Wunsch ist, dass er seine Erforschung der Region fortsetzt.

Fortsetzung auf Seite 2

Allmers-Preis-Verleihung ... Fortsetzung von Seite 1

In seiner Dankesrede vermerkte Bickelmann, dass durch die Einbeziehung des Landkreises Wesermarsch und des Rüstringer Heimatbundes die räumliche Zusammensetzung des Preisgebiets nun konsequenter dem Kulturräum der Unterweser entspricht, den er mit seiner Forschung erschlossen hat. Das sei, so der Preisträger, für ihn „ein weiterer Grund zur Freude, gehört dieser Teil der Unterweserregion doch zu unserem natürlichen Erfahrungsraum, und ich selbst unterhalte als Stadtarchivar und Morgensterner schon seit Jahren gute Beziehungen zum Rüstringer Heimatbund und zum Museum Nordenham.“ Wie zuvor Behne betonte er die Grenze als Leitmotiv, indem er feststellte, dass diese „eine für die historische Erkenntnis sehr fruchtbare Kategorie ist, denn an Grenzen stoßen unterschiedliche Interessen, Strukturen und Mentalitäten aufeinander, und indem sie das tun, werden sie nicht nur in ihrer jeweiligen Konstruktion sichtbar, sondern auch quellenmäßig greifbar, weil sie sich in konkreten Aktionen – Streitigkeiten, Verhandlungen, konkurrierenden oder kooperierenden

Handlungen – und entsprechenden schriftlichen Aufzeichnungen niederschlagen, die dann in die Archive gelangen. Bremerhaven bildet hierfür ein hervorragendes Studienobjekt, denn was sich im Kleinen zwischen den einzelnen Vorgängergemeinden abspielte, wiederholt sich im Großen an den Grenzen zwischen Bremerhaven und seinem heutigen Umland bzw. zwischen den verschiedenen regionalen Einheiten. Bremerhaven ist zwar nicht der Nabel der Welt, wie man hier manchmal meint, aber der Stadtgeschichte kommt durchaus ein gewisser prototypischer Charakter zu.“

Am Beispiel des Sparvereins Unterweser machte er zudem deutlich, dass sich das Bezugsgebiet Bremerhavens über das Elbe-Weser-Dreieck hinaus bis in den Raum Hamburg fortsetze und fortsetzt. Ein Fazit seiner Arbeit sei, dass „Regionalforschung ... durchaus dazu beitragen [kann], Wahrnehmungen zu verändern und somit aktuell und für die Zukunft etwas zu bewirken.“

In diesem Zusammenhang verwies er auf die unterschiedliche Sicht der Rolle Bremerhavens aus Bremer und Bremerhavener Perspektive. Als Beispiel führt er den ersten Bremerhavener Stadtdirektor Gebhard an, einen Mitbegründer der Morgensterner. Dieser wurde von den Bremern nach Lübeck weggeleitet, um auf elegante Art den Erfolg der Idee einer Vereinigung von Bremerhaven mit Geestemünde zu verhindern. Die sachfremde Übernahme von „Wesermünde“, des ehemaligen Namens des heutigen Bremerhavens und des umgebenden Landkreises für die neue Stadt aus Bad Bederkesa und Langen jenseits der Stadtgrenze hat er erfolgreich abgewendet.

Für das Verhältnis zu Stadt und Landkreis Stade hat er letztlich mehr historisch gewachsene Verbindungen als Trennendes nachgewiesen. Er forderte



Der Allmers-Preisträger 2013, Stadtarchivar Dr. Hartmut Bickelmann, bei seiner Dankrede. (Foto: Peter Schönfeld)

einen Perspektivwechsel seitens Bremerhaven mit der logischen Konsequenz, dass Bremerhaven „sozusagen in Erweiterung der kulturellen Aktivitäten der 'Männer vom Morgenstern', dem Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden in Stade beiträte, um grenzüberschreitend der Förderung der Kultur und der historischen Erforschung der Region weitere Impulse zu geben und generell die Verbindungen mit dem Umland zu stärken“.

Dass die Männer vom Morgenstern nach ihrem Umzug in den Gasthof Schloß Morgenstern den Sitz im Gründungshaus wie er sagte, „nicht als eine Beschränkung auf den Standort Bremerhaven oder gar auf den Stadtteil Weddewarden missverstehen, sondern im Gegenteil, ganz im Sinne von Hermann Allmers, als solide institutionelle Basis für erweiterte Aktivitäten in und für die Region begreifen“, entspricht dem Selbstverständnis des Vereins. Dass sich die Morgensterner, die Bickelmann vor allem mit der Herausgabe des Jahrbuchs und der Mitarbeit am Niederdeutschen Heimatblatt über lange Jahre geprägt hat, als Forscher und als Ansprechpartner für das gesamte Unterwesergebiet verstehen

und der Verein die Kontakte über die Weser hinweg und über die Oste in den Stader Raum pflegt, hat er in seiner Zeit im Vorstand konsequent gefördert und im eigenen Tun umgesetzt. Diesem Anspruch fühlen sich die Morgensterner auch weiter verpflichtet.

Einen Teil des Preisgeldes wird Hartmut Bickelmann übrigens an die Seemannsmission Bremerhaven stiften. Er habe „vier Jahre lang mit der Seefahrt zu tun gehabt, und darüber hinaus geht es hier um Fürsorge für Menschen, die sich unterwegs befinden, und somit im weiteren Sinne um Migration, also einen Aspekt, der mich ebenfalls [seit seiner Dissertation] lange Jahre beschäftigt hat“.

Nichts kann klarer machen, dass der Historiker Bickelmann letztlich auch im Rahmen der Geschichtsschreibung den Menschen im Blick hat.

Nach der Preisverleihung gab es Gelegenheit zu anregenden Gesprächen vor dem Vortragssaal, die ausgiebig genutzt wurde. Ein besonderer Dank gilt der Stadt, die die Veranstaltung ausgerichtet und Frau Dr. Lehrke, die die Organisation übernommen hatte. Nicola Borger-Keweloh



Kreisarchivar Dr. Axel Behne hält die Laudatio auf seinen Archivkollegen. (Foto: Peter Schönfeld)

Der Stadtarchivar Dr. Hartmut Bickelmann geht zum 31. März in Ruhestand

Auf einem Empfang am 15. März im Deutschen Auswandererhaus hat der Bremerhavener Stadtverordneten-vorsteher Artur Beneken den Leiter des Stadtarchivs, Dr. Hartmut Bickelmann, offiziell aus dem aktiven Dienst des Magistrats der Stadt Bremerhaven und aus dem Amt, das er seit dem 1. September 1991 bekleidet hatte, verabschiedet. Die Laudatio hielt Dr. Manfred Ernst.

Nachdem Bickelmann zuvor sieben Jahre als wissenschaftlicher Archivar im Stadtarchiv Lübeck tätig war, hat er in den fast 22 Jahren seiner Tätigkeit in Bremerhaven der historischen Forschung in der Stadt und Region ein bemerkenswertes Profil und viele Impulse gegeben. Sein besonderes Anliegen war es in der gesamten Zeit, seine umfangreichen Forschungsergebnisse, die sich vor allem mit der Industrie- und Firmengeschichte, Stadtteilgeschichte, Verkehrsgeschichte, Baugeschichte, Denkmalpflege und der Migrationsgeschichte sowie der Kulturregion des Unterweserraums befassten, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Seine historischen Stadtrundgänge in Bremerhaven, die er 18 Jahre lang gemeinsam mit Dr. Dirk Peters durchführte, haben von Anfang an

ein großes, ständiges Interesse gefunden. Als Herausgeber hat er die beiden Schriftenreihe des Stadtarchivs ebenso verantwortet und geprägt wie das Jahrbuch der „Männer vom Morgenstern“, für das er 15 Jahre lang als Schriftleiter verantwortlich zeichnete. Er hat das Jahrbuch weit über die Region als hochkarätige wissenschaftliche Publikation bekannt gemacht.

So war es für ihn selbstverständlich, dass er sich auch im Vorstand des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern engagierte und im Redaktionsausschuss des Niederdeutschen Heimatblatts tätig war. Sein kritischer Blick als Korrekturleser ist für Rinje Bernd Behrens, wie dieser mir einmal sagte, immer eine besonders wichtige Unterstützung gewesen und ich hoffe, dass ich in Zukunft noch lange auf diese Hilfe zählen kann.

Bei seiner Dankesrede anlässlich der Verleihung des Hermann-Allmers-Preises sowie bei seinem rückblickenden Vortrag „Abschluss – Erkenntnis – Neugier. Bilanz und Perspektiven historischer Arbeit für Bremerhaven“ am 17. März im Deutschen Schiffahrtsmuseum hat Hartmut Bickelmann bei den Morgensternen wie bei allen an der Geschichte

der Stadt und der Region Interessierten die Hoffnung genährt, dass wir uns noch auf zahlreiche Forschungsergebnisse von ihm freuen dürfen. Außerdem wird er sicherlich ebenfalls weiterhin andere Forschungsarbeiten vor Ort anregen, kommentieren und begleiten.

Die Vorstellung des Buches „Vierundfünfzigmal Bremerhaven. Miniaturen zur Geschichte von Stadt und Hafen“, das als Band 22 der Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bremerhaven Beiträge der letzten 20 Jahre von ihm und Dirk Peters in aktualisierter Form mosaikartig zusammenfasst, nährt diese Hoffnung eindrücklich. Ich freue mich schon jetzt auf die weitere Zusammenarbeit mit dem kenntnisreichen und anregenden Stadthistoriker und Menschen Hartmut Bickelmann.

Hans-Walter Keweloh



Zum Abschied übergab Dr. Hartmut Bickelmann der Öffentlichkeit das Buch „Vierundfünfzigmal Bremerhaven“ mit Beiträgen zur Stadtgeschichte.

Torhaus, Domäne und ehemaliges Vorwerk in Franzenburg

Das uns allen bekannte Torhaus in Franzenburg als Teil der ehemaligen Domäne mit seiner Grundfläche von 20 m Breite und 9,30 m Länge ist erst 200 Jahre nach dem Bau der Franzenburg (1590/91) in den Jahren zwischen 1786 und 1790/91 durch den königlichen Pächter Peter Hinrich Bohlén (auch: Bohlén), der 1778 Pächter des Vorwerks geworden war, errichtet und vollendet worden. Die Baumaterialien stammten zumindest teilweise aus dem Bauschutt der bereits am 17. Februar 1644 von den Hadlern mit Genehmigung des Herzogs August geschleiften ehemaligen Franzenburg.

Ein Großteil der übrig gebliebenen Steine hatte der geschäftstüchtige Bohlén übrigens verkauft, denn nachweislich sind „400 Fuder Brocken“ für die Uferbefestigung von Glameiers Stack im Bereich Wehldorf ver-

baut worden. Auch die im Brunnen gefundenen Kanonenkugeln unterschiedlichen Kalibers soll er zu Geld gemacht haben. Die Zufahrt zum Hof des Torhauses führte mittig durch das Gebäude.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang ein in seinen Ausmaßen gewaltiges dazugehöriges, ehemaliges Wohn- und Wirtschaftsgebäude, das 60 Meter Länge und rund 20 Meter Breite maß. Auf der großen Diele hatten 16 Ackerwagen Platz. Dieses Gebäude ist jedoch schon 1914/15 abgerissen und durch drei andere Häuser ersetzt worden. Es war eines der mächtigsten alten niedersächsischen Bauernhäuser unseres Raumes.

Das Domänen Gelände gehörte bis in jüngste Zeit zu Lüdingworth, ist jedoch nach einem Gebietstausch endgültig nach Franzenburg gekommen

und damit dem Stadtteil Altenwalde angegliedert worden, so beschlossen von den Ortsräten Lüdingworth und Altenwalde sowie vom Cuxhavener Stadtrat im Jahre 1996. Bekanntlich schmückt das Torhaus das Wappen von Franzenburg, das die Gemeinde seit 1948 im Siegel tragen durfte.

Bis 1731 unterstanden die Besitzungen der kaiserlichen Verwaltung. Danach kam das Anwesen als staatliche Domäne zunächst in hannoverschen, anschließend ab 1866 im Zuge des Preußisch-Österreichischen Krieges in preußischen Staatsbesitz. Bekanntlich wurde die Domäne nach Auflösung des preußischen Staates dem Land Niedersachsen überschrieben.

Das gesamte Domänen Gelände umfasste nach dem Verpachtungsvertrag von 1877 außer den Gebäuden zahlreiche Marsch-, Geest- und Moorflächen

in einer Gesamtgröße von rund 177 ha sowie zusätzlich 262 ha Weideflächen auf der fiskalischen Heide.

1877 war also die Anlage dem Domänenrentamt in Stade überschrieben. Schließlich kaufte die Hannoverische Siedlungsgesellschaft am 8. Oktober 1939 das Anwesen, welches in dem Zeitraum Juli 1944 bis April 1945 noch der Hitler-Jugend gedient, aber nach dem Ende des Krieges im April 1948 wieder in die Hände der Siedlungsgesellschaft zurückgelangte.

Die Hannoverische Siedlungsgesellschaft ließ 1949 das der Domäne gehörende Land aufteilen. Die vier entstandenen unterschiedlich großen Ländereien wurden an Neusiedler verpachtet. Dazu heißt es im „Hamburger Echo“ vom 19. März 1948:

Fortsetzung auf Seite 4

Ein stiller Wechsel nach über vier Jahrzehnten

Liebe Morgensternerinnen und Morgensterner, liebe Leserinnen und Leser,

nahezu unbemerkt ist mit der Februar Ausgabe unseres Heimatblatts eine Ära zu Ende gegangen: Rinje Bernd Behrens hat nach fast 42 Jahren die redaktionelle Verantwortung für die monatlich erscheinende Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung in jüngere Hände gegeben.

Im Mai 1971 war er, zusammen mit anderen führenden Morgensternern, in den neu gebildeten Redaktionsausschuss für das Niederdeutsche Heimatblatt eingetreten und hatte dort von Anfang an koordinierende Aufgaben übernommen, was sehr schnell in eine Gesamtverantwortung für unser Mitteilungsblatt mündete. Damals herrschte eine Aufbruchstimmung bei den „Männern vom Morgenstern“, die sich zunächst in einer personellen und inhaltlichen Belebung des Heimatblatts niederschlug, bevor sie genau ein Jahr später zu einer Neuformierung des Vorstands führte. Auch dort übernahm Bernd Behrens, insbesondere als Schriftführer, für mehrere Jahrzehnte wichtige Aufgaben.

Inzwischen sind unter seiner Redaktionsleitung insgesamt 502 Ausgaben des Niederdeutschen Heimatblatts erschienen, womit er für zwei Drittel aller seit 1950 entstandenen Ausgaben verantwortlich zeichnet.

Wenn er eine Nummer nicht selbst betreuen konnte – so vor allem in Urlaubszeiten –, dann konnte er sich auf seine Redaktionskollegen verlassen, namentlich auf Hein Carstens, der ihm über die vergangenen 18 Jahre ein enger Partner war, und zuletzt auch auf Hans-Walter Keweloh, der im Juni 2012 in den Redaktionsausschuss berufen wurde.

Was es bedeutet, angesichts zahlreicher anderer beruflicher und ehrenamtlicher Verpflichtungen über einen solch langen Zeitraum ein in die breite Öffentlichkeit wirkendes Organ zu führen, zu gestalten, zu redigieren und rechtzeitig vor Monatsende zum Druck zu bringen, ohne dass jemals der Stoff ausgegangen und nur eine einzige Ausgabe ausgefallen wäre, was es darüber hinaus bedeutet, Manuskripte und Bildvorlagen einzuwerben und zu begutachten, für Umschaulungen und die Bücherschau zu sorgen, den vereins-eigenen Veranstaltungskalender auf dem Laufenden zu halten und alles bis ins Kleinste zu arrangieren sowie sich mit Autoren, Lesern und Setzern auseinanderzusetzen, all dies können sich Uneingeweihte kaum vorstellen.

Und obwohl diese zeitraubenden Tätigkeiten überwiegend Bernd Beh-



Rinje Bernd Behrens mit der Vorsitzenden der Morgensterner beim Quellenstudium im Friesenzimmer von Schloß Morgenstern. (Foto: Birgit Engelke)

rens allein zufielen, war die Arbeit im Redaktionsausschuss stets durch eine kollegiale Atmosphäre geprägt. Bei der Vorbereitung zu jeder Ausgabe stimmte er sich mit allen Redaktionskollegen ab, guter Rat war ihm jederzeit willkommen, und in schwierigen Fällen führte er eine Entscheidung herbei, mit der alle leben konnten. Auch Autoren kennen ihn als entgegenkommenden Partner, der eher den Ausgleich als die Konfrontation sucht, der sich aber, wenn erforderlich, auch nicht vor klaren Entscheidungen scheut.

Dass er nun still und leise den Staffeltab weitergereicht und somit für unauffällige Kontinuität gesorgt hat, liegt ganz in seinem Naturell, denn er mag keinerlei Aufhebens um seine Person, vielmehr versteht er sich – wie in seinen anderen Funktionen auch – als Dienender an der Sache.

Und hierzu gehören neben Zuverlässigkeit, Stetigkeit und Genauigkeit vor allem Schaffensfreude, Opferbereitschaft und ein aufrichtiges Engagement für die Allgemeinheit, deren Belange er zu seinen eigenen gemacht hat. Umso mehr verdient er unsere Aufmerksamkeit, unseren Respekt und unseren über großen Dank für das, was ihm in mehr als 40-jähriger unermüdlicher Tätigkeit für die „Männer vom Morgenstern“ sowie für die Heimatkunde und die Kultur unserer Region gelungen ist. Bernd Behrens wird es nicht hören wollen: aber sein Wirken, mit dem er eine der tragenden Säulen unserer Vereinsarbeit gefestigt hat, ist eine bewundernswerte Leistung.

Wir gönnen ihm die nun gewonnene freie Zeit, wird er sie doch auch zur intensiveren Beschäftigung mit seinen anderen Vorhaben brauchen

und nutzen, die er bisher oftmals zurückstellen musste: für seine kreative Arbeit als Autor niederdeutscher Stücke und für seine weiteren Forschungen zu den Einwohnern des Fleckens Lehe.

Seinen durchaus verständlichen Rückzug können wir, wenn auch schweren Herzens, um so mehr verschmerzen, als er uns, nachdem mit dieser Ausgabe Hans-Walter Keweloh die redaktionelle Verantwortung übernommen hat, weiterhin als „einfaches“ Redaktionsmitglied mit seiner langjährigen Erfahrung, mit seinem guten Rat und mit seiner Kraft zur Verfügung stehen wird.

So freuen wir uns auf die weitere freundschaftliche Zusammenarbeit mit Bernd Behrens und wünschen ihm für seine künftigen bzw. schon in Arbeit befindlichen Projekte viel Erfolg. Ihr Hartmut Bickelmann

Fortsetzung von Seite 3

„Bis auf einen Stammhof von etwa 150 Morgen wird die Domäne Franzenburg jetzt durch den Siedlungsausschuß des Kreises Land Hadeln an Heimatvertrie-

Hans Krone und Claus Hoyer). 1593 hatte Herzog Franz II. einen weiteren Marschenhof von Peter Proppe aufgekauft, der auf einer Wurt zwischen der Siedlung Schauer und dem Bauernhof von Wichers gestanden hatte.



Das Torhaus in Franzenburg, Foto um 1900.

bene Bauern aus dem deutschen Osten aufgeteilt werden. Damit reiht sich dieses Siedlungsprojekt im Kreise, das bereits auch den Hadler Kreistag ausgiebig beschäftigte, würdig an die vorhergegangenen Siedlungen und Siedlungsprojekt, von denen der Hadler Kreis mehrere bereits aufzuweisen hat.“

Die wechselvolle Geschichte der ehemaligen Franzenburg sowie das Entstehen der Domäne mit der Ansiedlung altgedienter Soldaten und Domänenarbeiter hat entscheidend dazu beigetragen, Struktur, Aussehen und Werden der heutigen Gemeinde Franzenburg zu beeinflussen. Gleichwohl bleibt festzuhalten, dass sich Franzenburg nach seinem Entstehen über lange Zeiträume kaum entwickelt hatte. Die Bevölkerung bestand am Ende des 19. Jahrhunderts noch weitgehend aus landwirtschaftlichen Arbeitern und einigen Handwerkern, war evangelisch-lutherisch strukturiert und in Lüdingworth eingepfarrt. Das sollte sich allerdings zu Beginn des 20. Jahrhunderts rasch ändern.

Ähnlich den Vorwerken für das Schloss Ritzebüttel hatte Herzog Franz II. für die Versorgung der „Franzenburg“ ein Vorwerk in 300m Entfernung von der Burg anlegen lassen. 1591 waren zu diesem Zweck aus dem Besitz des Klosters Neuenwalde zwei Marschhöfe angekauft und ein dritter Hof im Tausch erworben worden (die alten Höfe von Hans Ranken,

Das große Vorwerk umfasste seinerzeit rund 357 Hektar. Der erste Hofmeister auf dem Vorwerk Franzenburg hieß Erick Wieboldt, dessen Nachfolger Johann Kracke. Danach tauchte als Pächter um 1683 Wolderich Flake auf, gefolgt von Jürgen Ehorst 1688. Zahlreiche weitere Pächter folgten, bevor 1731 das Land Hadeln aus dem Reichslehn an das Kurfürstentum Hannover überging. Die hannoversche Regierung setzte zum Teil Amts- und Militärpersonen ein.

Der zuvor erwähnte Landwirt Peter Hinrich Bohlen hatte zwischen 1786 und 1791 das große Torgebäude in der Weise errichten, dass die Auffahrt durch das Gebäude führte. Nur durch dieses Tor und eine Zugbrücke konnte man in den Innenhof gelangen. Darüber hinaus hatte Bohlen mit seinem Sohn die Südfeldgräben verlängert und das benachbarte Wiesengelände bis zum Landwehrdeich erhöht. 1866 wurde der Hof preußische Staatsdomäne. Noch vor dem Ersten Weltkrieg begann der Fiskus mit dem Umbau des Hofes.

Durch unsachgemäße Bewirtschaftung nach dem Zweiten Weltkrieg war das Gut ab 1947 nicht mehr lebensfähig. Werner Kuhle wurde am 1. März 1947 als Verwalter eingesetzt. In den Jahren 1949/50 begann man auf dem Gelände der Domäne mit dem Bau von Siedlerhöfen, die vier Bauern eine neue Existenz gaben. Peter Bussler

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstraße 140,
27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als
Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.
Redaktionsausschuß: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut
Bickelmann, Karl-Heinz Carstens und Hans-Walter Keweloh.
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge
richten Sie bitte an:
Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47,
27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733

Liebe Morgensternerinnen und Morgensterner,
liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Niederdeutschen Heimatblatt hat Rinje Bernd Behrens nach über vierzigjähriger verantwortlicher Herausgabefähigkeit, die Hartmut Bickelmann in dieser Ausgabe für die Männer vom Morgenstern ausführlich gewürdigt hat, die Redaktionsleitung an mich abgegeben.

Nachdem mich Bernd Behrens im vergangenen Jahr gebeten hatte, in dem Redaktionsgremium mitzuarbeiten, hat er mich schrittweise mit den Bearbeitungsgepflogenheiten dieser monatlichen Veröffentlichung vertraut gemacht. Nun übernehme ich auf seinen Wunsch nach einjähriger Mitarbeit seine Aufgabe und hoffe, dass ich seine Rolle in angemessener Weise ausfüllen kann.

Bernd Behrens hat in Zusammenarbeit mit der NZ und mit seinen Mitstreitern das Niederdeutsche Heimatblatt zu einem Markenzeichen des Heimatbundes „Männer vom Morgen-

stern“ gemacht. Ich möchte es in der bewährten Weise mit Unterstützung der Mitglieder des Redaktionsausschusses, der vielen Autorinnen und Autoren sowie des Vereins weiterführen.

Bernd Behrens wird uns auch in Zukunft mit der Mitarbeit im Redaktionsausschuß seine Erfahrung und sein Wissen zur Verfügung stellen. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Beiträge für das
Niederdeutsche Heimatblatt
schicken sie bitte in Zukunft an:

Hans-Walter Keweloh

Entenmoorweg 47
27578 Bremerhaven
oder per Email an
hwkeweloh@gmx.de

Ihr
Hans-Walter Keweloh

Umschau

Die Flögelner Chronik

Die Computerschriften „Juden in Bederkesa“ sowie die Chroniken von Lintig, Fickmühlen, Meckelstedt und Großenhain haben Zuwachs erhalten. Seit Anfang März ist die Flögelner Chronik in der Bederkesaer Buchhandlung Schließe erhältlich.

Das knapp 160 Seiten starke Werk wurde wie die obigen Werke von Ernst Beplate verfasst und deckt die Geschichte des am Flögelner See gelegenen Dorfes für den Zeitraum 1789 bis 1940 ab. Wie in den erstgenannten Chroniken werden keine Sachgebiete abgehandelt, sondern es gibt immer das Gesamtgeschehen eines Jahres. Durch Fettdruck hervorgehobene Stichworte ermöglichen dem Leser aber, einen schnellen Überblick über Sachgebiete wie Kirche, Schule, Schützenverein usw. Die vollständige Einwohnerliste von 1858 gibt Familienforschern eine wertvolle Hilfe. Sie stammt wie die meisten angeführten Dokumente aus dem Staatsarchiv Stade. Die ers-

te Hälfte des 20. Jh. ist besonders breit dargestellt, denn hier dient die Bederkesaer Lokalzeitung „Bederkesaer Nachrichten“ als Quelle. Ein umfänglicher Bildteil mit zumeist historischen Aufnahmen rundet die Schrift ab. Ernst Beplate

Tagesfahrt nach Beverstedt

Am 25. Mai 2013 bieten die Morgensterner eine Tagesfahrt unter Leitung von Walter Noeske mit dem Titel „Beverstedt – eine Gemeinde stellt sich vor“ an. Die Fahrt führt u.a. in das Heimathaus in Wachholz, das Dorphuus in Lunestedt mit Natureum und Otterbiotop sowie zur Wassermühle Deelbrügge. Nach einer Mittagspause im Landgasthof Oerding in Kirchwistedt ist auch eine Führung in der dortigen Kirche Teil des Gemeinde-Besichtigungsprogramms.

Die Busabfahrt ist um 8.00 Uhr ab Bremerhaven Hbf. Die Kosten betragen ca. 30,00 Euro.

Da einige Plätze frei sind, ist eine Anmeldung bei Gudrun und Bernhard Huskamp, Rastenburg Straße 10, 27580 Bremerhaven noch möglich.

Einladung

Der Heimatbund der Männer vom Morgenstern lädt Mitglieder und Freunde ein zu Vorträgen am

**Dienstag, 9. April 2013, 19.00 Uhr, Bremerhaven,
Deutsches Schiffahrtsmuseum**

Karin Struckmeyer

„Neues von der Feddersen Wierde“

*

**Dienstag, 16. April 2013, 19.30 Uhr, Bremerhaven,
Kreissparkasse Wesermünde**

Johannes Göhler

**„Weltgericht und Totentanz“.
Die Deckenmalereien in den
spätmittelalterlichen Kirchen
des Cuxlandes**

Veranstaltungen der
Männer vom Morgenstern

April 2013

**Montag, 8. April 2013, 15–18 Uhr,
Bremerhaven-Weddewarden, Schloss
Morgenstern, Burgstraße 1: Arbeits-
gemeinschaft „Flurnamen im Spiegel
der Geschichte“.**

**Dienstag, 9. April 2013, 19.00 Uhr,
Bremerhaven, Deutsches Schiffahrts-
museum, Vortrag: Karin Struckmeyer
„Neues von der Feddersen Wierde“.**

**Donnerstag, 11. April 2013, 18.30
Uhr, Bremerhaven-Weddewarden,
Schloß Morgenstern, Burgstraße 1:
Arbeitskreis „Familienkundliche
Quellenforschung“ und „Familien-
kundlicher Gesprächskreis“, Vortrag
Rinje Bernd Behrens: „Wie arbeitet
der Familienforscher mit Milizregistern
und Besitzbeschreibungen des
16. und 17. Jahrhunderts“.**

**Montag, 15. April 2013, 18.30 Uhr,
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß
Morgenstern, Burgstraße 1: Biblio-
theks-Arbeitsgemeinschaft; Leitung:
Peter Schönfeld u. Thorsten Gajewi.**

**Dienstag, 16. April 2013: 19.30 Uhr,
Bremerhaven, Kreissparkasse Weser-
münde, Vortrag: Johannes Göhler:
„Weltgericht und Totentanz“. Die
Deckenmalereien in den spätmittel-
alterlichen Kirchen des Cuxlandes.**

**Sonntag, 21. April, bis Donnerstag,
2. Mai 2013: Studienfahrt „Südeng-
land und das europäische Festland“.
Leitung: Nicola Borger-Keweloh und
Hans-Walter Keweloh.**

**Die „Arbeitsgemeinschaft Hadeln“,
Leitung Heiko Völker, tagt wöchent-
lich mittwochs um 15 Uhr im Ge-
meindesaal der evangelischen Kirche
in Osterbruch.**

**Die „Familienkundliche Arbeits-
gemeinschaft“, Leitung Fred Wag-
ner, trifft sich an jedem Dienstag von
15.30 bis 17.30 Uhr in den Räumen
von Schloß Morgenstern in Bremer-
haven-Weddewarden zur Arbeits-
und Informationsstunde.**

„Männer vom Morgenstern“
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh
Telefon 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Heiko Völker
Telefon 04751 / 90 01 32

Geschäftsstelle:
Schloß Morgenstern, Bremerhaven-Weddewarden,
Burgstraße 1, Telefon (04 71) 3 08 06 58

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
dienstags 15 bis 19 Uhr, sonnabends 10 bis 13 Uhr